

# Städte, Kaufleute, Handwerker . . .

Vor fünfhundert Jahren, also Anfang des 16. Jahrhunderts, lebten in München rund zehntausend Menschen, etwa ebenso viele in Frankfurt, während Köln, damals die größte deutsche Stadt, rund dreißigtausend Einwohner in seinen Mauern beherbergte. Das war eine beachtenswerte Ausnahme, gab es doch in ganz Deutschland nur ungefähr einhundertsechzig Orte mit mehr als eintausend Einwohnern. Bei etwa fünfundzwanzig Orten lag die Bewohnerzahl zwischen zwei- und zehntausend und nur etwa fünfzehn hatten mehr als zehntausend Einwohner!

Da unser Burghausen im ausgehenden 15. Jahrhundert und dem beginnenden 16. Jahrhundert zweitausend bis zweitausendfünfhundert Einwohner hatte,



werker wollten nicht nur Pflichten, sondern auch Rechte. Dabei stießen sie überall auf den Widerstand der alt eingesessenen Kaufmannsgeschlechter. Allmählich schwand jedoch der alte Gegensatz und die Handwerker zogen überall gleichberechtigt in die Ratsstuben ein.

Eingeteilt in Zünfte trugen sie zum Reichtum unserer Stadt bei. Als Stadträte und Bürgermeister vertraten sie ihren politischen Willen gegenüber den Herzögen und auf gesellschaftlichen Anlässen waren sie, ebenso wie der Adel, immer vertreten.

Ihren neu gewonnenen Reichtum dokumentierten sie aber nicht nur durch ihre prachtvollen Bauten, sondern auch durch ihre prächtigen Gewänder. Das ging sogar soweit, dass Herzog Wilhelm IV. im Jahre 1526 eine Kleiderordnung erlassen musste, in der er genau regelte, welcher Stand welches Gewand tragen durfte.

